

Stellungnahme der Jugendhilfeplanung zum Bedarf von Jugendsozialarbeit an Schulen. Hier: Friedrich-Rückert-Schule

Die Friedrich-Rückert-Schule wird im Schuljahr 2012/13 von 260 Schülerinnen und Schülern in 12 Klassen besucht, in den kommenden Jahren ist von einem leichten Rückgang der Schülerzahlen auszugehen. Hinzu kommen 12 Kinder einer Außenklasse des Förderzentrums, die als vierte Klasse der ersten Jahrgangsstufe geführt und integriert wird. Der Sprengel umfasst im Stadtinnenbereich ein Wohnumfeld von Einfamilienhäusern bis hin zu Mehrgeschosswohnungen der unterdurchschnittlichen Mietkategorie. In den kommenden Jahren ist von einem leichten Anstieg der Schülerzahlen auszugehen.

Die nachmittägliche Betreuungssituation im Sprengel ist unbefriedigend. Es gibt zwar eine mittlerweile viergruppige Mittagsbetreuung an der Schule mit warmen Essen, die aber regelmäßig nicht alle Anfragen berücksichtigen kann. Zudem ist sie kostenpflichtig und nur zu Schulzeiten geöffnet. Der nahegelegene Hort ist ebenfalls jährlich ausgebucht. Einige Kinder pendeln mit dem Bus zu Betreuungseinrichtungen in andere Stadtteile. Es gibt keine Lernstube in der Nähe.

Bei ca. 22% der Familien handelt es sich um Alleinerziehendenhaushalte (Durchschnitt Erlangen: ca. 20%). Der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund liegt mit etwas über 45% im Durchschnitt der Erlanger Grundschulen (ca. 47%). Aufgrund des aktuell zu beobachtenden Zuzuges von Familien mit grundschulpflichtigen Kindern aus dem Ausland, ist davon auszugehen, dass der Anteil weiter steigen wird. Ein Teil der Kinder weist trotz der Deutsch-Vorkurse erhebliche Defizite in Sprachkenntnis und Sprachfertigkeit auf. Zu nennen sind hier vor allem Kinder, die „zwischen den Kulturen stehen“ und weder in der einen, noch in der anderen Sprache zuhause sind. Insbesondere bei Kindern, deren Eltern aus einem fernöstlichen Kulturkreis stammen, können notwendige Fördermaßnahmen erst sehr spät eingeleitet werden, da ein besonderer Förderbedarf oft als schambehafteter Makel angesehen und verschwiegen wird.

Insbesondere bei Familien, die einen Migrationshintergrund aufweisen berichtet die Schulleitung von einem erhöhten Erwartungsdruck der Eltern. Bei eher bildungsfernen Familien bestehe oft wenig Einsicht in die Notwendigkeit der Förderung der Kinder durch das Elternhaus – defizitäre Entwicklungen werden alleine in der Verantwortung der Schule gesehen, notwendige Gegenmaßnahmen werden nicht ergriffen. Bei bildungsnahen Familien, in deren Haushalten oft mehrere Sprachen gesprochen werden, führe der oft übersteigerte Erwartungsdruck zu Verhaltensauffälligkeiten bei den Kindern. Der auf die Lehrerschaft ausgeübte Druck führt zu Vertrauenseinbußen, die letztlich nicht zum Wohle des Kindes sind.

Der Sprengel weist einen hohen Anteil an Patchworkfamilien auf. Teilweise leiden die Kinder hier unter besonderem Stress, unter fehlender organisatorischer Unterstützung und weisen mehr Fehlzeiten auf.

Die Rückertschule wird auch von Kindern aus dem Frauenhaus besucht. Dies stellt in mehrfacher Hinsicht eine besondere Herausforderung dar. Nicht nur, dass sich durch jeden Neuzugang oder Wechsel das Klassengefüge umstrukturiert und Unruhe hervorruft, ist zu beachten. Vielmehr liegt die besondere Schwierigkeit in den problematischen Lebenssituationen dieser Kinder, die zu den unterschiedlichsten Folgen, Verhaltensweisen und Lernbeeinträchtigungen führen. Somit ist nicht nur der schulische Wechsel, sondern auch die besondere Stress-Situation dieser Kinder zu berücksichtigen.

Innerschulische Besonderheiten & Auffälligkeiten

Von Seiten der Schulleitung werden eine Reihe von Tendenzen und Entwicklungen benannt, die die pädagogische Arbeit an der Rückertschule zunehmend erschweren. Zu nennen sind hier etwa:

- Es ist eine Zunahme an bildungsfernen Eltern zu beobachten und an Eltern mit schwachen Deutschkenntnissen (2. Generation), für die eine Zusammenarbeit mit der Schule eine hohe Hürde ist
- Eine zunehmende Anzahl von Eltern mit Zeitmangel durch Arbeitsüberlastung und schwierig zu organisierenden Familiensituationen
- Eine zunehmende Anzahl von Kindern, die eine ADHS-Problematik aufweisen, die gleichzeitig mit einer Legasthenie, einer Matheschwäche oder/und weiteren Teilleistungsstörungen zu kämpfen haben
- Eine zunehmende Anzahl von Kindern mit starken Verhaltensauffälligkeiten, die in einer Gruppe nicht beschulbar sind oder/und die Schule verweigern
- Eine zunehmende Anzahl von Kinder mit überforderten Eltern (Gewalt, Alkohol- u. Tablettenprobleme, seelische Erkrankung, Trennung, soziales Fehlverhalten, Arbeitslosigkeit etc.),

Nach Ansicht der Jugendhilfeplanung ist die Einrichtung eines Angebotes der Jugendsozialarbeit an Schulen in der Mönau-Grundschule geeignet zu einer erfolgreichen Bearbeitung der dargestellten Problemlagen sowie zu einer konstruktiven Verbesserung der Situation beizutragen.

Die Einrichtung eines entsprechenden Angebotes ist dem Bedarf vor Ort angemessen und ist aus diesem Grund aus planerischer Sicht zu befürworten.

- I. Abt. 511, Hr. Schüpferling z.W.
- II. 51/JHP in Kopie z.d.A.



i.A. Käs